



FOO

A close-up photograph of a metallic object, possibly a watch case or a jewelry component. The object features a brushed metal band with the word "CAL" engraved in a bold, sans-serif font. The band is set against a dark, polished metal background. The lighting is dramatic, highlighting the texture of the brushed metal and the sharp edges of the object. The background is a soft, out-of-focus green gradient.

CAL



Lautsprecher Focal Scala V2 Utopia

Autor: Christian Bayer Fotografie: Rolf Winter

Dass High-End-Firmen in ihrer Produktwerbung Versprechen abgeben, die sie nicht einhalten können, ist keine wirkliche Überraschung. Dass aber eine so renommierte Firma wie Focal Aussagen über ihre neue Scala V2 Utopia macht, die praktisch alle zutreffen, das ist eine kleine Sensation.



Gewaltfreies Hören

Aikidō ist eine defensive, moderne japanische Kampfkunst, der eine friedliche Haltung zugrunde liegt. Der Name Aikidō wird aus drei sino-japanischen Schriftzeichen geformt, die sich in etwa mit „Der Weg der Harmonie im Zusammenspiel mit Energie“ übersetzen lassen. Aikidō-Techniken zielen darauf ab, Angriffe durch die Kontrolle ihrer Energie und nicht durch Abblocken in den Griff zu bekommen. Ein französischer Freund, etwas überspannt, hyperaktiv veranlagt, sehr begabt, verfügt über einen der höchsten Aikidō-Grade, die man erreichen kann. Er ist Anfang 30, hat kürzlich an der Sorbonne seinen Doktor in Linguistik abgelegt, sammelt LPs und Tonabnehmer und betreibt einen sehr erfolgreichen Audio-Blog. Francois wiegt mit 85 kg genau so viel wie eine Scala V2 Utopia. Wenn ich ihm bei einer Aikidō-Vorführung zuschaue, verwandelt er sich allerdings völlig. Wird ruhig, extrem konzentriert und beherrscht. Wie ein Blatt im Wind tanzt er mit seinem Partner – Gegner will ich ihn gar nicht nennen – nimmt dessen Energien auf und wandelt sie um. Fast wie eine Täuschung mag es wirken, was da vonstattengeht, aber es geschieht doch etwas Reales. Um so eine Körperbeherrschung zu erreichen, braucht es Jahrzehnte disziplinierten Trainings und eine perfekte Körperbeherrschung. Die Luftigkeit und Schwerelosigkeit seiner Bewegungen findet ihren Gegenpart, nein sie speist sich aus seinem vollkommen durchtrainierten, muskulösen Körper. Die neue Focal Scala V2 Utopia ist mit ihrer durchaus wuchtigen, gleichzeitig aber höchst eleganten Erscheinung sozusagen das Lautsprecher-Äquivalent eines solchen Aikidō-Sportlers: locker, leicht, schwerelos geht sie mit den Energien um, die auf sie einwirken und gibt sie vollkommen gewaltfrei, sprich ohne jede Anstrengung, an den Hörer weiter.

Diese Form der Wiedergabe war nicht immer synonym mit dem Namen Focal. Aber lassen Sie mich zuerst einmal etwas in die Firmengeschichte von Focal eintauchen. Focal ist eine der echten Größen des Lautsprecherbaus. Entwickelt und gebaut werden sämtliche Chassis und Lautsprecher in Europa, fertiggestellt werden sie alle in Frankreich. Focal Lautsprecher produziert mit rund 200 Mitarbeitern etwa 65000 Lautsprecher pro Jahr, die in mehr als 80 Ländern vertrieben werden. Die urfranzösische Firma, 1979 von Jaques Mahul gegründet, ist jedoch schon lange keine reine Laut-

sprecher-Manufaktur mehr. In ihrem Portfolio tauchen nebeneinander auf: HiFi-Lautsprecher, Heimkino, Multimedia, Wireless, HiFi-Kopfhörer, Auto-Soundsysteme, Profi- und Heimstudio, öffentliche Beschallungssysteme. Früher lieferte Focal seine Lautsprecherchassis an Dutzende von Firmen, von denen Wilson Audio vielleicht die prominenteste war. Doch nicht immer wird technischer Fortschritt auch finanziell so honoriert, dass sich solche Joint-Ventures lohnen. Und es gibt Lautsprecherfirmen, die keine anderen Namen neben ihrem dulden, auch wenn jeder High-Endler eine Focalinverskalotte auf einen Kilometer Entfernung erkennen kann. Somit wurde dieser Geschäftsbereich eingestellt und man verbaut seine Chassis nur noch selbst.

Chef der Focal Lautsprecher-Sparte ist übrigens Gérard Chrétien. Früher einer der populärsten Autoren beim legendären französischen Magazin L'Audio-ophile, hat er zusammen mit Jean Hiraga die berühmten Lectron Endstufen entwickelt. 2011 war ein besonderes Jahr für Focal. Am Ende der Suche nach einem Elektronikpartner stand die Fusion mit Naim Audio. Ich denke, vor allem die Naim-Fans haben eine Art Kulturschock bekommen: Frankreich und England in einem Boot? Die knorrige Kult-Marke aus Salisbury mit der coolen Weltmarke Focal vermählt? Konnte das gut gehen? Allerdings, beide Marken haben von der Fusion profitiert, wie mir





Dalibor Beric vom Focal/Naim-Vertrieb Music Line bestätigte. Firmensitz blieb St. Étienne, eine mittelfranzösische Industriestadt, die ich sonst nur kenne, weil der AS St. Étienne 1976 das Landesmeisterfinale mit 0:1 gegen Bayern München verloren hat.

Ich habe früher – und damit meine ich bis vor drei, vier Jahren – Focal mit hochauflösenden, aber auch ein wenig zu analytisch-hart klingenden Lautsprechern assoziiert. Sie schienen mir sozusagen auf der falschen Seite der Auflösung angesiedelt zu sein, da, wo Details nicht in den Fluss der Musik eingebunden sind. Aber nun? Mithilfe von Dalibor Beric, der bei Music Line für Focal zuständig ist, haben wir die Scala V2 Utopia leicht angewinkelt und mit etwas breiterer Stereobasis als üblich frei im Raum aufgestellt. Es stimmt wirklich, womit Focal wirbt: Easy setup, denn die

Was will uns dieses Wesen sagen? Dass es seinen Chassis optimierte Abstrahlwinkel bietet und dabei sehr cool aussieht

Spices à la Focal: So edel bekommt man sonst nur feinste Zigarren oder edle Uhren präsentiert

So lässt sich arbeiten: die Anschluss terminals sind rückwärtig auf dem Sockel angebracht und für alle Kabelschandtaten bereit

Die Raumanpassung für den Hochtöner erfolgt in drei Stufen. Für eine Anzapfung muss man sich allerdings entscheiden

Aufstellung der großen Box war sehr schnell beendet. Man kann natürlich, je nach Raum und Geschmack, an den letzten Feinheiten weiter feilen, was wir in einem sehr überschaubaren Rahmen auch getan haben. Alle Bespannungen der Chassis sollten entfernt werden. Das sorgt besonders beim Hochtöner für eine Form der klanglichen Befreiung, auf die man nicht mehr verzichten mag. Wir haben im *image*-Hörraum die freundliche, französische Verstärkerkombination YBA Genesis PRE5 und YBA Genesis A6 angeschlossen und mit den überragend guten NF- und LS-Kabeln Imperial von Silent Wire verbunden. Lautsprecher und Verstärker spielten von Anfang an gut zusammen und es gab keinen Grund, das zu ändern. Bei einem so mächtigen Lautsprecher braucht man sich, trotz ausgezeichnetem Wirkungsgrad, ganz sicher keine Gedanken über Röhrenverstärker mit einer Handvoll Triodenwatt zu machen, obwohl auch dieser Versuch reizvoll gewesen wäre. Eine gute Transistorendstufe oder kräftigere Gegentaktröhren sind empfehlenswerte Partner, wobei mir der Lautsprecher auch in diesem Bereich ausgesprochen unkritisch erscheint, alle Veränderungen jedoch direkt rückmeldet.

Zur Feinaufstellung spielte Dalibor Beric unterschiedliche Musik an, was mir die Möglichkeit gab, meine spontanen Eindrücke festzuhalten. Manche Komponenten machen es mir schwer, zu einem Urteil zu finden, weil sie mit ihren Stärken zurückhaltend sind oder im Grunde zu teuer für das, was sie bieten. Bei der Scala V2 hat die Entscheidungsfindung nur wenige Sekunden gedauert: „Kann man empfehlen“, meinte Uwe Kirbach spontan und verschmitzt. Eine wunderbare Untertreibung. Wenn High-End nur immer so wäre, unkompliziert und „rewarding“. Härten hören wir keine mehr, ganz im Gegenteil: Wie ein Aikidō-Kämpfer im eleganten, schwarzweißen Gewand lässt der Lautsprecher die musikalische Energie frei und widerstandslos strömen, verspielt sich und seine Größe augenblicklich.

Am Tag darauf höre ich Anouar Brahems *Barzakh* (ECM, CD). Diese Musik kenne ich wirklich in- und auswendig. Locker und leicht, wie George Benson Gitarre oder Roger Federer Tennis spielt, vermittelt die Scala V2 das Klanggeschehen in einer unaufdringlichen Deutlichkeit, die ich so sehr selten erlebe. Selbst im Nebenraum am Schreibtisch ist es leicht möglich, der Musik zu folgen und zwar ohne dass ich das Gefühl habe, sie würde nebenan reproduziert, sondern als würde sie direkt dort entstehen. Immer wieder hebe ich den Kopf vom Schreibtisch und höre verwundert zu. Das ist ein sehr gutes Indiz für die Fähigkeit eines Lautsprechers. Und ich kann bei der Beurteilung der Scala V2 Utopia ein weiteres Vorurteil



Lautsprecher Focal Scala V2 Utopia

ad acta legen: Viele sogenannte High-End-Lautsprecher brauchen sehr viel Leistung, weil sie unter anderem, ganz im Gegensatz zur V2, hochkomplexe Frequenzweichen haben. Damit einher geht häufig eine gewisse Antrittsschwäche, der Lautsprecher ist erst ab einer gewissen Lautstärke „da“. Die V2 hingegen kann sowohl flüsterleise mit ganzer Präsenz spielen als auch richtig laut und unverzerrt große Räume mit Musik füllen. Um das zu überprüfen, fahre ich etwas später schweres Geschütz auf. Zu diesem Zweck habe ich eine Art Geheimwaffe zur Hand – *Wrecking Ball* von Emmylou Harris

(Warner, CD). Tiefbassfähigkeit und das schmierfreie dynamische Verhalten der einzelnen Frequenzbänder lassen sich mit dieser Musik optimal ausloten. Die Produktion trägt unüberhörbar die Handschrift von Daniel Lanois, dessen flirrende Gitarreneffekte und abgrundtiefe Synthiebässe sich mit der glockenklaren Stimme von Emmylou zum Beispiel bei „Deeper Well“ hypnotisch mischen. Löst die Anlage nicht gut auf, entsteht ein nerviger Klangbrei. Und hier? Lässig baut sich eine Klangebene nach der anderen auf, wobei mir neben der formidablen Auflösung die exemplarisch gute Sprachverständlichkeit auffällt. Und wie die große Trommel zu Beginn des Stücks den Rhythmus vorgibt, so locker, so treibend, so klar nach Fell klingend, habe ich das bislang noch nie gehört.

Doch bevor ich ganz abhebe, schauen wir einmal, wie die das machen, die Gallier. Vor knapp sieben Jahren wurde die ursprüngliche Scala vorgestellt. Innerhalb der Utopia-Standboxen-Reihe wurde sie schnell zum Bestseller, was kein Wunder ist, wenn man genauer hin-

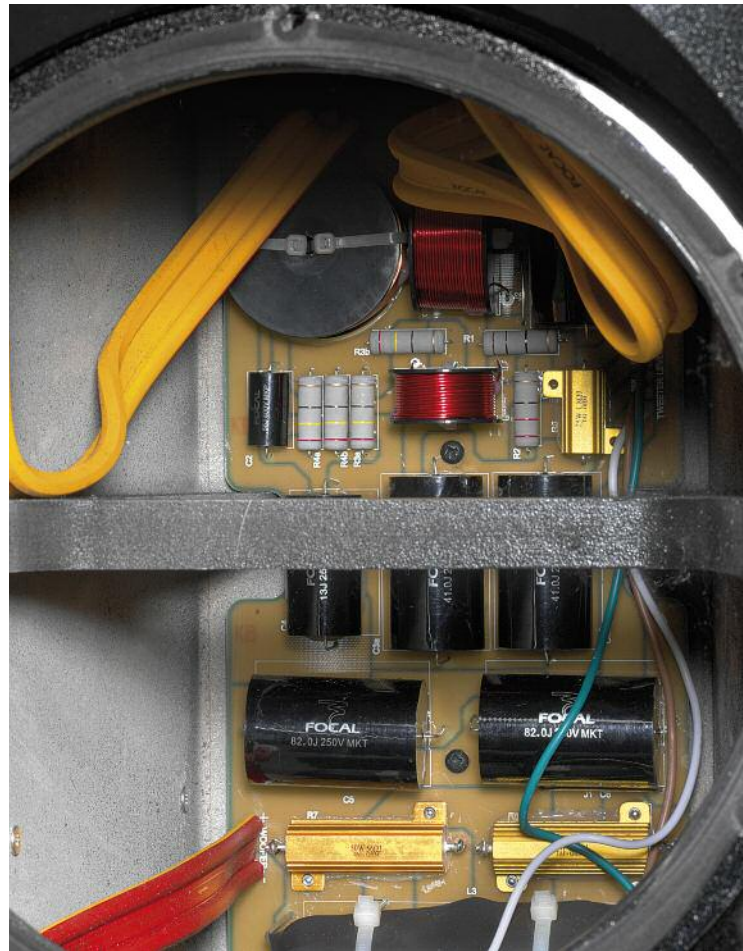


schaut: Sie ist zwar groß, aber nicht übermächtig und dabei sehr attraktiv gestaltet. Sie ist zwar nicht gerade billig, kostet aber auch kein Vermögen. Und sie klingt so gut, dass ihre beiden größeren Brüder sich wundern dürften. Ich will einmal die Neuerungen und Unterschiede zur Ur-Version aufzählen. Natürlich darf die schon angesprochene, berühmte Focal-Inverskalotte als echtes Markenzeichen nicht fehlen. Hier in der IA2-Ausführung mit Beryllium-Membran wieder einmal stark optimiert gegenüber früheren Inkarnationen. Beryllium ist zweieinhalbmal leichter als Titan, dafür aber vielfach

steifer und kombiniert sehr hohe Empfindlichkeit mit einem extrem ausgeprägten Frequenzgang. Der Hochtöner sitzt in einer nach hinten offenen, gezielt getunten Kammer und hat im Vergleich zum ursprünglichen Scala-Vorgänger die Resonanzfrequenz auf unglaublich niedrige 528 Hz mehr als halbiert. Welcher Hochtöner kann mit einem Frequenzgang von 2,2 kHz bis 40 kHz aufwarten? Mir fällt auf Anhieb keiner ein. Als Randeinspannung und zur Dämpfung verwendet Focal Poron. Poron ist ein sehr beständiger Schaumstoff, der keinen „Memory-Effekt“ besitzt, sich also in Bruchteilen von Sekunden in seine Ursprungsform zurückentwickelt. Gérard Chrétien hat auf der HighEnd vorgeführt, wie sich das Material zerknüllen lässt und innerhalb von Sekunden knitterfrei wieder auffaltet. Zudem ist Poron sehr UV-resistent und lässt sich viel genauer fertigen als normaler Schaumstoff. Ergebnis: Die Inverskalotte hat jede Schärfe, Trockenheit oder eben Härte früherer Jahre vollkommen verloren.

Links: Trio integrale: Die formidablen Scala-Chassis werden im Haus entwickelt und gefertigt. Die daraus entstehenden Innovationen kommen einzig und alleine den Focal-Lautsprechern zugute und das hört man ... gerne

Rechts: Die Weiche ist genauso ein Augen- und Ohrenschmaus wie der gesamte Lautsprecher. Focal lässt die meisten der dafür verwendeten Bauteile speziell fertigen. Ein Aufwand, der sich lohnt, denn die Weiche lässt die Treiber genau ihren Job machen





Lautsprecher Focal Scala V2 Utopia

Die interne Bedämpfung des Mitteltontreibers wurde verändert. Außerdem bedient er sich sieben starker Ferritmagnete, die konzentrisch um die Schwingspule herum angeordnet sind. Die daraus entstandene organische Blumenform, um deren Zentrum die Magnete wie Blütenblätter aufgefächert sind, soll Energieverluste verhindern und den Wirkungsgrad erhöhen. Die Membran ist aus einem leichter geschäumten Rohacell Hartschaumstoff gefertigt und vorne mit Glasfaserfolie beschichtet, was sich nur in Handarbeit so fertigen lässt. Die Bassmembran besteht aus einer etwas festeren Version von Rohacell und hat sowohl vorne als auch hinten eine Glasfaserfolienbeschichtung: W-Verbund-Sandwich-Technologie nennt Focal das. Die Grundidee, die mit der originalen Grande Utopia 1995 geboren wurde, war und blieb folgende: ein ultraleichtes Material zu finden, das gleichzeitig extrem stabil ist und eine hohe innere Dämpfung aufweist, um Verfärbungen zu vermeiden. Die dritte Generation dieses W-Konus profitiert nun von einem Laserschnitt, der es mit seiner Präzision ermöglicht, die Ränder und Einspannungen aller Treiber perfekt auf ihre jeweilige Anwendung anzupassen. Außerdem wurde beim Bass der Reflexkanal gekürzt und praktisch durch eine einfache Öffnung ersetzt.

Das Gehäuse selbst wurde an den Kanten vorne zusätzlich bedämpft, um Interferenzen gar nicht erst aufkommen zu lassen. Durch gezielte Verstrebungen und Verstärkungen wurden die Gehäuse außerdem so optimiert, dass sie der schieren Kraft ihrer Chassis widerstehen und eben nicht auf sie reagieren, was zu Ungenauigkeiten, zu einem unpräzisen Klangbild führen kann. Die Weiche ist durch die Optimierung aller Treiber für ihren jeweiligen Einsatzbereich verhältnismäßig einfach gestaltet. Denn was genau soll so eine Weiche tun? Unhörbare Übergänge von einem Chassis zum anderen gewährleisten und zwar phasenrichtig. Eine Banalität, die schwer umzusetzen ist, doch wenn jedes Chassis, flapsig formuliert,

genau „weiß“, was es tut, fällt der Weiche ihr Job viel leichter als üblich. Mittels einer dreistufigen Anzapfung kann man Hochtöne und Bass an Raumgegebenheiten anpassen, was im *image*-Hörraum nicht nötig war.

Samstags bin ich alleine im Studio und habe besonders viel Muße, Musik zu hören. Trentemöllers *The Last Resort* (rough trade, CD) macht den Anfang. Fluffige, nordisch-kühle House-Klänge, teils sinnlich aufgeladen, mal subtil, mal derb groovierend – die Scala V2 macht alle Stimmungen locker mit. Keinerlei Härten, keinerlei Schärfen, souveräne Pegelfestigkeit – das ist ein echter 8-Zylinder mit unglaublichem Drehmoment – und zwar sehr leise wie auch sehr laut. Egal was ich in der Zeit danach über die Scala V2 Utopia gehört habe, es hat mich nicht nur überzeugt, es hat mich begeistert. „Natalie“ von Gilbert Bécaud (LP, Amiga) bekommt eine derart unmittlere, intime Präsenz, dass ich den Eindruck bekomme, Monsieur 100000 Volt scheint wirklich nur für mich zu singen. *Triologue*, die brandneue LP von Wesseltoft, Schwarz und Berglund (Sunday Music, LP) höre ich mehrmals hintereinander. Bugge Wesseltofts pianistische Themen schrammen manchmal nahe am Edelkitsch vorbei, werden aber durch die Elektronikakzente, die Henrik Schwarz einstreut, und dem spannenden akustischen Bass von Dan Berglund (Ex-EST) immer wieder wunderbar ausbalanciert. Am besten emulieren die Energien der drei auf „This is my day“ und wenn das Album mit einer wunderbaren Version von „Round Midnight“ endet, ist der Weg zu Miles Davis nicht mehr weit. *Relaxin' With The Miles Davis Quintet* (Prestige, LP) ist eines

Mitspieler

Plattenspieler: Brinkmann Oasis **Tonarm:** Brinkmann 9.6 **Tonabnehmer:** Brinkmann Pi **CD-Player:** Lector CDP 603 **Vorverstärker:** YBA Genesis Pre5, Gryphon Elektra / Orestes **Endverstärker:** YBA Genesis A6 **Lautsprecherkabel:** Silent Wire Imperial LS **NF-Kabel:** Silent Wire Imperial NF **Netz:** Silent Wire Referenz **Tuning:** Fast Audio, Acoustic System Resonators und Phase Correctors, Audiophil Schumann Generator

von gefühlt 30 Meisterwerken des großen Trompeters. Hier, wie zuvor auch, entdecke ich neue Layers, Atmosphären, Spannungsbögen, die ganze Intimität von Miles' Trompete und bin gebannt vom gestrichenen Bass Paul Chambers'. Der klingt nämlich genau so, wie ich das von vielen Live-Konzerten her kenne: organisch durch den Holzkorpus, aber auch metallisch durch den Strich, fein schwingend und durchdringend. Offen gestanden: wenn es nach mir ginge, müsste die V2 als Referenz im *image*-Hörraum bleiben.

Für 25000 Euro kann man manches kaufen: ein Auto, eine edle Küche oder ein neues Bad. Wer aber auf der Suche nach einem Lautsprecher fürs Leben ist, der sollte hier einmal haltmachen. Nur Obacht – einen vordergründig spektakulären Lautsprecher wird er nicht zu hören bekommen. Das Spektakel muss schon auf dem Tonträger gespeichert sein. Er bekommt einen langzeittauglichen Schallwandler, bei dem ich einfach keine einzige Schwäche entdecken konnte und den ich vorbehaltlos empfehlen kann. Die Scala Utopia V2 bringt den Hörer getreu der Aikidō-Prinzipien zum sozusagen gewaltfreien, vollkommen entspannten, dabei aber immer aufmerksamen Hören. Unglaublich natürlich, unaufdringlich, locker und bei Bedarf mit dicken Muskeln spielt sie, die edle Französin. Eine Meisterleistung, die ich mit einem Zitat des Aikidō-Gründers Morihei Ueshiba final würdigen möchte: „Das wahre Wesen der Kampfkunst ist die Freundschaft. Aikidō ist nicht nur eine Kampfkunst. Es ist auch eine Kunst, die den Frieden fördert.“ So sei es. □

Lautsprecher Focal Scala V2 Utopia

Prinzip: 3-Wege-Bassreflex **Frequenzgang:**
27 Hz–40 kHz (+/- 3 dB) **Kennschalldruck:** 92 db
(1 m/2,83 V, min. 3,1 Ohm) **Übernahmefrequenzen:** 250 Hz / 2200 Hz **Empfohlene Verstärkerleistung:** 40–500 W **Besonderheiten:** Beryllium
Maße (B/H/T): 40/1,25/67 cm **Gewicht:** 85 kg
Garantie: 15 Jahre **Preis:** 25000 Euro



Kontakt: music line Vertriebs GmbH, Hainbuchenweg 14–18, 21224 Rosengarten,
Telefon 04105/77050, www.music-line.biz